

Workshops auf der PMR-Expo 2009

Mit Sessions zu den Themen „Shared Networks“ und „Werkfeuerwehren“ hat der PMeV auf der PMR-Expo 2009 neue – zielgruppenspezifische – Veranstaltungsformate eingeführt.

Shared Networks

PMR-Netze, die von einer Organisation bzw. einem Unternehmen zentral betrieben, aber von mehreren Nutzerorganisationen (Unternehmen) operativ genutzt werden, nennt man auch Shared Networks. Mit dem technischen Betrieb der Netzinfrastruktur wird dabei ein professioneller Netzbetreiber oder eine bewährte Netzbetriebsstelle einer der Nutzerorganisationen betraut, der oder die aufgrund der erforderlichen Autonomie der einzelnen Unternehmen jedoch keinen Zugriff auf Organisation und Inhalte der betrieblichen Kommunikation haben darf. Die Führung der operativen Kräfte bleibt den zuständigen Betriebsleitstellen der Nutzerorganisationen vorbehalten; jede einzelne hat ausschließlich Zugriff auf ihre eigenen Teilnehmergruppen. Wer Shared Networks nutzt, kann sich ohne Abstriche bei der Sicherheit auf seine Kernaufgaben konzentrieren.

Hauptvortrag der Session „Shared Networks“ war das Beispiel des Netzbetreibers Evonik Energy Services GmbH, der im Ruhrgebiet das regionale seNet betreibt. Mit 23 vernetzten Funkbasisstationen versorgt seNet rund 75 % des Ruhrgebietes mit digitalem Tetra-Betriebsfunk.

Steigende Nachfrage nach Signal- und Fernwirkübertragung

Die externe Vermarktung des Netzes war im dritten Quartal 2006 mit 15 Basisstationen gestartet. Ralf Clemens von Evonik lieferte den Zuhörern einen Statusbericht der Geschäftsentwicklung: Gut drei Jahre nach Start der Vermarktung verzeichnet Evonik 120 Kunden mit insgesamt 1.600 Teilnehmern im seNet. Bei den Kunden handelt es sich um Industrieunterneh-

men, Event-Veranstalter, kommunale Dienste, private Wachdienste, Transport- und Versorgungsunternehmen. Auffallend ist nach Worten von Clemens die steigende Nachfrage nach Signal- und Fernwirkübertragung.

Mehrwert und Kosteneinsparung

Als Mehrwert für die seNet-Kunden nannte er die wirtschaftlichen Vorteile, die sich durch das Cost-Sharing, aufgrund der Vielzahl von Nutzern, und die fixen, langfristig kalkulierbaren Kosten ergeben, die Größe und Sicherheit des Netzes sowie das technische Know-how des Netzbetreibers. Durch den zentralen Netzbetrieb und das Cost-Sharing entfallen für die Netzteilnehmer separate Kosten für Wartung, Update, Service und Ersatzteilverhaltung ebenso wie für Eigenpersonal zur Systembetreuung und Entstörung. Der Kunde partizipiert an der Weiterentwicklung der Systemtechnik und des Netzes im Rahmen des seNet-Ausbaus.

Die vielfältigen, unterschiedlichsten Anforderungen der Nutzer an End-

Neuer Arbeitskreis „Objektversorgung“

Der steigenden Bedeutung des Themas „Objektversorgung“ Rechnung tragend, hat der PMeV am 25. November 2009 anlässlich der PMR-Expo in Köln den Arbeitskreis „Objektversorgung“ gegründet. An dem Gründungsmeeting beteiligten sich 18 Vertreter von Mitgliedsunternehmen des Verbandes.

Vorsitzender des Arbeitskreises ist Charly Lemberger (Telent), stellvertretender Vorsitzender Friedrich Schwefel (Axell Wireless).

Vorausgegangen waren Gespräche des PMeV mit der BDBOS, die den Wunsch nach einer Zusammenarbeit und gemeinsamen Sitzungen mit dem PMeV zum Thema „Objektversorgung“ geäußert hatte.

geräte und Zubehör, an betrieblich angepasste Applikationen, an die Integration in vorhandene Kommunikationssysteme sowie an betrieblich angepasste Funktionalitäten erfordern die Entwicklung individueller Lösungen. Dazu gehören unter anderem die Integration von Zusatzfunktionen wie Personensicherung, Fernwirkübertragung und besondere Notrufkonzepte. Basierend auf den Funktionalitäten des Tetra-Standards und den unterschiedlichen netz- und endgerätespezifischen Besonderheiten konnte laut Clemens bisher jede Kundenanforderung realisiert werden. Darüber hinaus profitieren die seNet-Teilnehmer von der Möglichkeit des Zugangs zum öffentlichen Fernsprechnet sowie umgekehrt von der Einwahlmöglichkeit in das Funknetz zu Festnetzтарifen. Somit ergibt sich eine Alternative oder aber auch kostengünstige Redundanz zu anderen Kommunikationsmitteln.

Werkfeuerwehren

Werkfeuerwehren haben spezifische Anforderungen an professionelle Mobilfunklösungen – bei Endgeräten, Leitstellen und der Inhouse-Versorgung. Über diese Anforderungen hat der Arbeitskreis „Werkfeuerwehren“ des PMeV unter Leitung des stellvertretenden PMeV-Vorsitzenden Dr. Klaus Hütten einen partnerschaftlichen Dialog mit dem Werkfeuerwehverband Deutschland e.V. (WFVD) initiiert. Sechs konkrete Themen sind es, die WFVD und PMeV als vordringlich identifiziert haben:

- Inhouse- und Objektversorgung;
- Atex-Endgeräte und Zubehör;
- Leitstellen und -anbindung;
- Frequenzverfügbarkeit;
- eigene Netze und Netzbetreiber;
- Mehrwerte für Anwender in Unternehmen.

Hierüber diskutierten 22 Vertreter von Werkfeuerwehren mit sechs Experten von PMeV-Mitgliedsunternehmen. Im Verlauf der intensiven Diskussion kristallisierten sich weitere Themen und Fragen heraus, die in einer Folgeveranstaltung im März bei der Fraport AG in Frankfurt/Main angegangen werden sollen.